

Biber-Rettung mit dem Kescher

Ein Jungtier verirrt sich in einen Pool. Völlig ermattet paddelt es umher. Experten und Feuerwehr retten es mit vereinten Kräften aus dem Wasser.

Von Christiane Schult

Witzmannsberg – Am Sonntagmorgen um kurz nach acht Uhr hat die Coburger Polizei ein ungewöhnlicher Notruf erreicht: Ein Biber hatte sich in einen stillgelegten Swimmingpool am Rand des Ahorner Ortsteils Witzmannsberg verirrt und kam aus eigener Kraft offenbar nicht mehr heraus.

Weil sie den zuständigen Biberberater des Landratsamtes nicht erreichten, riefen die Beamten den Berater der Stadt Coburg, Werner Pilz, an. „Das Wasser in dem 1,80 Meter tiefen Pool war seit Jahren nicht abgelassen worden, er glich eher einem trüben Teich“, erklärte Pilz. Der Pool ist mit einem Schafzaun gesichert, damit die Hunde des Hausbewohners nicht etwa hineinspringen. Pilz: „Der Biber muss in der Nacht von Samstag auf Sonntag eine Lücke gefunden haben.“ Auf der Suche nach einem eigenen Revier hatte das Jungtier das Becken wohl für einen Teich gehalten und war hineingesprungen. Dann kam er aus eigener Kraft nicht mehr heraus. Biber sind jedoch keine Wassertiere und kühlen schnell aus. „Er war schon sehr erschöpft. Man hat richtig gesehen, wie er gezittert hat“, beobachtete Werner Pilz. Das Tier hätte nicht mehr lange durchgehalten, wäre völlig ausgekühlt und dann ertrunken, vermutete der Biberexperte.

Doch um überhaupt helfen zu können, musste das Wasser abgepumpt werden. Schließlich sollte ein Mensch mit Kescher im Pool stehen können. Werner Pilz klemmte sich also ans Telefon und alarmierte Feuerwehr und Tierarzt. „Wir fanden die Feuerwehr Witzmannsberg bei ihrem Fröhschoppen und es kamen gleich ein paar Männer“, freute sich der Experte. Mit einem großen Schlauch pumpen sie das Wasser in die Kanalisation. „In den Garten konnten wir die 65 Kubikmeter Wasser ja nicht fließen lassen“, sagte Pilz. Dass sich überhaupt ein Biber auf



Tierarzt Joachim Lessing gelingt es, den Biber mit dem Kescher einzufangen. Gemeinsam mit der Feuerwehr kümmert er sich darum, das Jungtier in eine artgerechte Umgebung zu bringen.

Fotos: privat

„Es war nicht einfach, den jungen Biber einzufangen. Er ist immer abgetaucht.“

Joachim Lessing,
Tierarzt



„Der Biber war schon sehr erschöpft. Man hat richtig gesehen, wie er gezittert hat.“

Werner Pilz,
Biberbeauftragter



Der gerettete Biber kann sich in der Transportbox endlich ausruhen.

den Berg hinaufverirrt hatte, bezeichnete der für Witzmannsberg zuständige Jagdaufseher Fredi Wiederemann als sehr ungewöhnlich: „Das ist hier kein Bibergebiet.“ Er vermutete, dass das Tier entweder von der Rodach bei Seßlach oder aus dem Itzthal kam. Auch Wiederemann wurde am Sonntagmorgen von der Coburger Polizei angerufen und stand wenig später vor dem Swimmingpool. Zunächst war von dem Biber nichts zu sehen. „Erst als ich einige Schritte zurückging und leise war, tauchte der Biber im trüben Wasser auf“, berichtete der Jagdaufseher. Junge Biber werden im Alter von etwa zwei Jahren von ihren Eltern vertrieben und machen sich auf die Suche nach einem eigenen Revier. „Dann springen sie in das erste Gewässer, was sie finden, was in diesem Fall wohl der Swimmingpool war“, sagte Wiederemann.

Die Suche nach einem eigenen Revier ist für junge Biber gefährlich. Auf ihrer Wanderschaft überqueren sie Straßen und können überfahren werden. Haupttodesursache jedoch sind laut Werner Pilz Revierkämpfe. Denn wenn ein Jungtier sich in einem bereits besetzten Revier breit macht, duldet das der dort lebende Biber in der Regel nicht. Es kommt zu Kämpfen, Verletzungen und oft sogar zum Tod eines der Tiere.

Diesem Schicksal ist der Witzmannsberger Biber vorerst entgangen. Nachdem das Wasser im Swimmingpool abgelassen worden war, stieg Joachim Lessing hinein. Der Tierarzt des Tierschutzvereins Coburg war mit einer Wathose und einem langen Kescher gut ausgerüstet. „Es war gar nicht so einfach, den Biber zu fangen. Er ist immer abgetaucht“, sagte er. Schließlich gelang es ihm doch, das müde Tier zu erwischen. Auch wenn es noch nicht ausgewachsen war, wog es etwa 15 Kilo. Der Biber war matt, aber ansonsten in einem guten Zustand, berichtete der Tierarzt. In der Transportbox konnte das Tier eine Verschnaufpause einlegen. Dann ließ Lessing ihn am Wohlbach bei Scherneck wieder frei. Dort lebt noch kein Biber und so hofft der Veterinär, dass sich das Tier dort in seinem natürlichen Lebensraum gut einleben wird. „Ich gehe hier oft spazieren und werde schon mal schauen, ob ich Nagespuren finde“, kündigte Lessing an.

Pools als Tierfalle

Um Pools und Regentonnen vor ungebeten Gästen zu sichern, rät Tierarzt Joachim Lessing dazu, die Wasserfläche abzudecken. Hilfreich ist auch eine Kletterhilfe, etwa ein leicht schräg gestelltes Brett am Rand des Pools. So können Tiere wieder aus dem Wasser gelangen. Denn immer wieder kommt es vor, dass junge Vögel, Katzen oder Igel in Teichen, Pools oder Regentonnen ertrinken.